



Die ehemalige Bürger-Grenadier-Kompagnie zu Freiberg.

Ein Uniformstreit aus dem Jahre 1794.

Von

Aug. Singe,

Bibliotheksbeamter der Geheftigung in Dresden.

Unter dt. Dresden, den 31. Dezember 1793¹ zeigte der kommandierende Oberst der in Freiberg garnisonierenden Leib-Grenadier-Garde dem Kurfürsten mittelst untertänigsten Vortrags an, „daß die Bürger-Schützen-Kompagnie zu Freyberg sich angemaset, eine der Mundirung besagter Garde an Farbe und Façon gleiche militärische Uniform sich verfertigen zu lassen, und selbige zeithero bey ihren Aufzügen zu tragen“ —.

Es erging demzufolge an den Rat zu Freiberg der Befehl, von bemeldeter Schützen-Kompagnie darüber Verantwortung zu erfordern und der Sache Beschaffenheit nebst unmaßgeblichem Gutachten nach Dresden einzuberichten.

Der Rat resolvirt hierauf unterm 20. Mai 1794 folgendes:

„Da die hiesige Schützengesellschaft keine eigene Uniform trägt und wir daher nicht anders vermuthen können, als daß in Eingangsgedachter Anzeige die hiesige Bürgerliche Grenadier-Kompagnie² und zwar, da die Gemeinen und Unterofficiers grüne Uniform tragen, lediglich die dabey angestellten Officiers gemeint sind;

So haben wir diesen Höchstanbefohlenermaassen Verantwortung über das Angezeigte abgefordert, worinnen dieselben

1)

in Ansehung der Farbe ihrer Kleidung vorgestellt haben: „Es sey von urdenklichen Zeiten her, und ehe noch die bürgerliche Grenadier-Kompagnie formiret worden, die Uniform der Stadthauptleute, welche

¹) Kgl. Sächsl. Haupt-Staats-Archivlokale 31539, Errichtung formierter Bürgerkompagnien betr. vol. II. ²) Ohne Zweifel die spätere Kommunalgarde.